№ 50.
XXV. Jahrgang.

Glückauf.

1889.
22. Juni.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung
für den Niederrhein und Westfalen.

Zugleich Organ des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr Natorp in Essen. Verlag von G. D Bädeker in Essen.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal.
Abonnementspreis vierteljährlich: a) in der Expedition 3 ℳ; b) durch die Post bezogen 3,75 ℳ.
Inserate: die viermal gespaltene Nonp.-Zeile oder der Raum 25 ₰.

Inhalt: Nach dem Ausstande (V). — Der englische Konsul T. N. Mulvany in Düsseldorf über den jüngsten Bergarbeiterausstand. — Der Seeschiffkanal von Birkenhead nach Manchester. — Kohlen-, Eisen- und Metallmarkt. — Korrespondenzen. — Vermischtes. — Dividenden-Auszahlungen. — Wagengestellung der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn in der Zeit vom 1.—15. Juni 1889. — Westfälischer Kohlen-Ausfuhr-Verein. — Generalversammlungen. — Amtliches. — Anzeigen.

Der Wiederabdruck größerer Original-Aufsätze aus „Glückauf" oder ein Auszug aus denselben ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

? Nach dem Ausstande.

V.

Die Frage, wie weit es den Zechen überhaupt möglich war, Lohnerhöhungen eintreten zu lassen, ohne zugleich das Interesse des in die Unternehmungen eingelegten Kapitals zu schädigen, hat, so unglaublich es klingen mag, in der gegnerischen Presse so gut wie keine Erörterung gefunden. Man ging einfach von der Voraussetzung aus, daß die Geschäftslage eine andere geworden sei, daß die gestiegenen Kohlenpreise den Zechenverwaltungen wesentlich erhöhte Reinerträge sicherten und daß es selbstverständlich sei, daß den gesteigerten Einnahmen auch erhöhte Löhne entsprechen müßten. Daß die Steigerung der Kohlenpreise nur sehr langsam seit einem Jahre vor sich gegangen ist, daß die Zechen bis dahin die Aufbesserung der Geschäftslage sich vielfach nur in sehr beschränktem Maße haben zu nutze machen können, weil sie bis zu Anfang und mehrfach bis zur Mitte des Jahres 1889 durch Verträge gebunden waren, welche zu den früheren niedrigen Preisen abgeschlossen waren, daß die große Mehrzahl der Werke erst mit dem 1. Juli 1889, nach Ablauf der alten Verträge, in den vollen Genuß des besseren Preisstandes treten wird, das alles wurde einfach ignoriert. Die Aussichten auf eine bessere Zukunft erschienen mehr als ausreichend, um schon zum voraus eine Erhöhung der Löhne zu erzwingen, die selbst zu der zu gewärtigenden Preissteigerung in keinem Verhältnis stand.

In einem noch eigentümlicheren Lichte erscheinen die Forderungen der Streikenden, wenn man die finanzielle Lage ins Auge faßt, in welcher weitaus die Mehrzahl der westfälischen Zechen sich seit einer langen Reihe von Jahren befunden hat und die nur dann eine gründliche Aufbesserung erfahren wird, wenn die kaum begonnene günstigere Gestaltung des Kohlenmarktes von längerer Dauer sein wird. Für eine freie Erwerbsgenossenschaft, wie es die Bergbau-Aktien-Gesellschaft und die Berggewerkschaft ist, sollte es doch als selbstverständlich betrachtet werden, daß ihr erstes und oberstes Ziel dahin gerichtet sein muß, dem darin angelegten Kapital eine angemessene Verzinsung zu sichern. Nun ist es aber eine bekannte Thatsache, daß dieses Ziel von der großen Mehrzahl der westfälischen Steinkohlenzechen seit der Mitte der siebziger Jahre bis jetzt hin vergeblich angestrebt ist, daß die meisten Werke seitdem mit Verlust gearbeitet oder doch nur sehr bescheidene Dividenden abgeworfen haben, daß die Betriebsüberschüsse in vielen Fällen nur notdürftig ausreichten, um den Betrieb aufrecht zu erhalten und die zur Unterhaltung der Belegschaften erforderlichen Löhne zu bestreiten.

Um den Nachweis für die vorstehende Behauptung zu erbringen, müssen wir uns hier auf die Wiedergabe der wesentlichsten Resultate beschränken, zu welchen eine eingehende und sorgfältige Prüfung der Finanzlage des westfälischen Steinkohlenbergbaues geführt hat, welche von Seiten einer zu diesem Zwecke von dem Vorstande des Vereins für die bergbaulichen Interessen niedergesetzten Kommission vor zwei Jahren veranstaltet worden ist. Die Ergebnisse der Arbeiten dieser Kommission sind in einer von dem Bergassessor Nonne ausgearbeiteten umfangreichen Denkschrift*) niedergelegt und haben bis dahin von keiner Seite eine Widerlegung gefunden.

Wir lassen zunächst aus dieser Denkschrift eine Zusammenstellung derjenigen westfälischen Bergwerke, welche für ihr Unternehmen die Form der Aktien-Gesellschaft gewählt haben, sowie der Dividenden, welche diese Gesellschaften im Laufe der Jahre 1876 bis 1885 einschl. erzielt haben, folgen.

*) Technische Mitteilungen des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund. Im Auftrage des Vereins-Vorstandes und der von demselben gewählten technischen Kommission bearbeitet und veröffentlicht von Bergassessor a. D. Nonne in Dortmund. 1886.

	Schluß-bilanz. Aktien-Kapital einschl. Prioritäten	Anleihe	Summa	Gezahlte Dividende in 10 Jahren 1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10	in Summa %	In Summa in Mark	
1. Alstaden . .	3 360 000	525 160	3 885 160	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	nichts	2 520 000 Akt. 840 000 Pr.
2 Aplerbeck . .	2 400 000	—	2 400 000	3	0	0	1	$4^1/_2$	$5^1/_3$	5	5	$4^1/_2$	0	$28^1/_3$	680 000	
3. Arenberg . .	3 000 000	3 200 488,37	6 200 488,37	0	0	0	0	6	3	5	6	6	6	32	960 000	
4. Bochum . . .	4 500 000	—	4 500 000	9 7	4 0	0 0	0 0	3 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	16 7	652 500	3 750 000 L. A 750 000 L. B
5. Bonifacius .	7 500 000	791 500	8 291 500	0	0	0	0	0	0	0	0	$1^2/_3$	$1^1/_2$	$3^1/_6$	237 500	
6. Borussia . .	1 800 000	600 000	2 400 000	0	0	0	0	0	0	3	5	0	0	8	144 000	
7. Cölner B. V.	5 400 000	—	5 400 000	0	0	2	3	4	5	$5^1/_2$	7	5	5	$6^1/_2$	1 971 000	
8. Dahlbusch .	12 000 000	—	12 000 000	$2^2/_3$	$2^4/_{10}$	3	$3^1/_3$	$5^1/_3$	$6^2/_3$	8	8	8	6	$53^4/_{10}$	6 408 000	
9. Dortmunder General . .	3 300 000	792 600	4 092 600	0	0	0	3	0	0	4	0	0	0	7	231 000	
10. Dortmunder Louise . . .	11 887 200	—	11 887 200	0	0	2	$2^1/_3$	1	1	$2^1/_2$	2	0	$3^1/_3$	$10^5/_6$ $3^1/_3$	1 485 900	
11. Essener B.-V.	9 000 000	750 000	9 750 000	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	nichts	
12. Gelsenkirchen	20 250 000	618 120	20 868 120	$7^1/_2$	$5^1/_2$	6	6	7	$7^1/_2$	7	7	6	6	$39^1/_2$ 26	10597500	
13. Harpen . . .	7 500 000	2 663 700	10 163 700	0	$2^1/_2$	$2^1/_2$	$3^1/_2$	$5^1/_2$	2	$3^1/_2$	0	0	0	$19^1/_2$	1 462 500	
14. Hibernia . .	16 800 000	—	16 800 000	$1^1/_2$	$2^1/_2$	$2^3/_4$	$3^1/_3$	$7^1/_2$	4	$5^1/_3$	6	6	6	$44^{11}/_{12}$	7 546 000	
15. Holland . . .	3 628 200	1 250 000	4 878 200	0 5	0 5	0 0	0 0	2 5	0 0	0 0	0 2	0 0	0 0	2 17	174 264	2 950 200 L. A 678 000 L. B
16. Hugo	4 000 000	900 000	4 900 000	0	0	0	0	0	3	5	5	5	4	22	880 000	
17. Magdeburg .	3 000 000	—	3 000 000	7	$6^2/_3$	6	$3^1/_3$ 5	4 5	$3^1/_3$ 5	11	15	15	15	$86^1/_3$ $90^2/_3$	2 629 000	2 100 000 St. 900 000 Pr.
18. Mark	829 500	80 149,10	909 649,10	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8	66 360	
19. Meiderich . .	9 056 000	—	9 056 000	0	0	0	0	$1^1/_2$	1	1	1	0	0	$4^1/_2$	407 520	
20. Neuessen . .	2 250 000	—	2 250 000	15	10	10	15	12	$13^1/_3$	$13^1/_3$	15	15	15	$133^2/_3$	3 007 500	
21 Nordstern . .	8 460 000	—	8 460 000	0	0	0	0	0	$3^1/_3$	$1^2/_3$	$1^2/_3$	0	$1^1/_3$	8	338 400	
22. Pluto	4 414 400	1 000 000	5 414 400	$1^1/_{10}$ 0	5 0	0 0	0 0	5 1	0 0	5 0	5 0	5 0	0 0	$26^1/_{10}$ 1	232 394	3 664 400 St. 750 000 Pr.
23. Westf. G.-V.	9 000 000	1 026 165	10 026 165	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	nichts	
	153 335 300	14 197 882,47	167 533 182,47												40 111 338	2,62%
Unter Nicht Berücksichtigung d. Kapitalzuwachses auf Gelsenkirchen von . . welcher in d. Zwischenzeit erfolgt ist, stellen sich die Aktien und Prioritäten auf . .	6 750 000 146 585 300	auf welche berechnet obige Dividende in Prozenten ergiebt														2,73
														10jährige Durchschnitts-Rente		2,67% pro anno

Auf Kapital und die Einzeljahre in Mark berechnet, sowie in Durchschnitts-Prozenten für die einzelnen Jahre angegeben, gestalten sich die Resultate, wie folgt:

Dividende der einzelnen Jahre in Mark und Prozenten.

	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	Summa.
1. Alstaden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2 Aplerbeck	72 000	—	—	24 000	108 000	128 000	120 000	120 000	108 000	—	680 000
3. Arenberg	—	—	—	—	180 000	90 000	150 000	180 000	180 000	180 000	960 000
4. Bochum	390 000	150 000	—	—	112 500	—	—	—	—	—	652 500
5. Bonifacius . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	125 000	112 500	237 500
6. Borussia	—	—	—	—	—	—	54 000	90 000	—	—	144 000
7. Cölner Bergb. Verein	—	—	108 000	162 000	216 000	270 090	297 000	378 000	270 000	270 000	1 971 000
8. Dahlbusch . . .	320 000	288 000	360 000	400 000	640 000	800 000	960 000	960 000	960 000	720 000	6 408 000
9. Dortmunder General	—	—	—	99 000	—	—	132 000	—	—	—	231 000
10. „ Louise .	—	—	237 744	277 368	118 872	118 872	297 180	237 744	—	198 120	1 485 900
11. Essener Bergb.-Ver.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Gelsenkirchen . . .	1 012 500	742 500	810 000	810 000	945 000	1 012 500	1 417 500	1 417 500	1 215 000	1 215 000	10 597 500
13. Harpen	—	187 500	187 500	262 500	412 500	150 000	262 500	—	—	—	1 462 500
14. Hibernia . . .	252 000	420 000	462 000	560 000	1 260 000	672 000	896 000	1 008 000	1 008 000	1 008 000	7 546 000
15. Holland	33 900	33 900	—	—	92 904	—	—	13 560	—	—	174 264
16. Hugo	—	—	—	—	—	120 000	200 000	200 0 0	200 000	160 000	880 000
17. Magdeburger A.-G. .	210 000	200 000	180 000	115 000	129 000	115 000	330 000	450 000	450 000	450 000	2 629 000
18 Mark	66 360	—	—	—	—	—	—	—	—	—	66 360
19. Meiderich	—	—	—	—	135 840	90 560	90 560	90 560	—	—	407 520
20. Neu-Essen	337 500	225 000	225 000	337 500	270 000	300 000	300 000	337 500	337 500	337 500	3 007 500
21. Nordstern	—	—	—	—	—	141 000	70 500	70 500	—	56 400	338 400
22. Pluto	8 250	37 500	—	—	74 144	—	37 500	37 500	37 500	—	232 394
23. Westf. Gruben-Ver. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	2 702 510	2 284 400	2 570 244	3 047 368	4 694 760	4 007 932	5 614 740	5 590 864	4 891 000	4 707 520	40 111 338
oder %	1,8	1,5	1,7	2,0	3,1						

Wer möchte bestreiten, daß das finanzielle Ergebnis, welches aus diesen Zahlen spricht, als ein überaus bescheidenes, ja klägliches zu bezeichnen ist? Einigermaßen ausreichende Dividenden sind darnach nur von 5 der aufgeführten Gesellschaften gezahlt worden: von Gelsenkirchen (im Durchschnitt des zehnjährigen Zeitraums 6,6 pCt.), Hibernia (4,5 pCt.), Dahlbusch (5,3 pCt.), Neu-Essen (13,3 pCt.), Magdeburger Bergwerks-Gesellschaft (9,3 pCt.); von sämtlichen 5 Gesellschaften im Durchschnitt 5,6 pCt.

Sämtliche übrige Gesellschaften blieben während des zehnjährigen Zeitraums im Durchschnitt hinter einer Jahresdividende von 4 pCt. zurück; bei einigen Werken waren die zur Verteilung an die Aktionäre gelangten Überschüsse verschwindend gering oder geradezu gleich Null.

Bei den gewerkschaftlich betriebenen Werken sind die finanziellen Ergebnisse nicht mit derselben Genauigkeit festzustellen, da dieselben bekanntlich nur in unvollständiger Weise der Öffentlichkeit übergeben werden. Doch reichen die von der technischen Kommission des Bergbauvereins inbezug auf diese Werke für die Jahre 1885 und 1886 mit aller Sorgfalt angestellten Erhebungen vollständig aus, um zu beweisen, daß der in Gestalt von Ausbeute zur Verteilung gelangte Reinertrag sich noch erheblich niedriger stellt, als die seitens der Aktiengesellschaften erzielten Dividenden.

Die Gesamt-Produktion der 79 Gewerkschaften rechts der Ruhr betrug 1885 13 295 833 t mit 51 018 Arbeitern und 260 t Jahres-Arbeiterleistung, 1886 13 280 100 t mit 50 358 Arbeitern und 264 t Jahres-Arbeiterleistung.

Die Gewerkschaften, deren Betriebs-Ergebnisse der Kommission mitgeteilt worden sind, produzierten:

1885 11 542 611 t mit 43 565 Arbeitern und 265 t = 86,8 pCt.
1886 10 824 895 „ „ 40 633 „ „ 266 „ = 81,6 „

der gesamten Förderung der 79 Gewerkschaften.

Die mit ihrem Bericht im Rückstande gebliebenen Gewerkschaften förderten:

1885 1 753 222 t mit 7453 Arbeitern und 235 t
1886 2 455 205 „ „ 9725 „ „ 252 „

Bei dem Betriebe der berücksichtigten Gewerkschaften wurden gebaut:

1885	4 997 066,02 ℳ.	Ausbeute,	5 155 824,47 ℳ.	Zubuße,
1886	4 705 898,87 „	„	2 986 624,56 „	„
	9 702 964,89 ℳ.	Ausbeute,	8 142 449,03 ℳ.	Zubuße.
Sa.	1 560 515,86 ℳ.	Ausbeute.		

Für 1885 ergiebt sich hiernach eine Zubuße von 158 758,45 ℳ., welche im Verhältnis von 86,80 auf 100 pCt. umgerechnet rund 182 800 ℳ. Zubuße für sämtliche Gewerkschaften repräsentiert. Die Differenz in den Effekten ergiebt für die fehlenden 13,20 pCt. einen weiteren Ausfall 30 . 5 . 7453 = 1 117 950 ℳ., also im ganzen 1 300 750 ℳ.

Für 1886 vermindert sich der Überschuß,

welcher für 81,6 pCt.	1 719 274,35 ℳ.
für 100 pCt. also	2 106 953,86 „
ausmacht, um 14 . 5 . 9725 = ...	680 750,00 „
sodaß hiernach pro 1886 ein Überschuß verbleibt von	1 426 203,86 „
hiervon ab die Zubuße pro 1885	1 300 750,00 „

Für 1885 und 1886 ist hiernach von sämtlichen Gewerkschaften rechts der Ruhr mit einer Gesamt-Produktion von 26 575 933 t nur ein Überschuß gebaut worden von 125 453,86 ℳ.

Wir könnten die vorstehenden Daten noch durch eine Reihe weiterer Thatsachen ergänzen, um darzulegen, wie es mit den in den Arbeiterversammlungen und in der Presse zum Überdruß wiederholten Behauptungen von den großen Überschüssen der Zechen und von dem „Druck des Kapitals" in Wahrheit beschaffen ist. Lägen die Betriebsergebnisse für das Jahr 1887 bereits so zahlenmäßig vor, wie für das voraufgegangene Jahrzehnt, so würden sie unzweifelhaft dasselbe Bild zeigen.

Im Jahre 1888 trat allerdings allmählich in den Preisen für die Kohle eine Besserung ein, aber wir haben bereits auf die Gründe hingewiesen, weshalb diese Aufbesserung in den Rechnungsabschlüssen der Werke für das gedachte Jahr erst schwach zum Ausdruck gelangen konnte. Die Berichte, welche bis dahin von den Bergwerksgesellschaften über das Geschäftsjahr 1888 veröffentlicht sind, bestätigen die Richtigkeit dieser Behauptung.

Wenn man von der Arbenbergschen Gesellschaft, deren Dividende von 8 pCt. in 1887 auf 15 pCt. in 1888 stieg, und von Neuessen mit 18 pCt. für 1888 absieht, so weisen die meisten Werke in 1888 einen unerheblich höheren Reinertrag als in 1887 oder gar keinen auf; so Bonifacius 3 pCt. gegen 1½ pCt. in 1887, Kölner Bergwerksverein 6 pCt. gegen 4 pCt., Gelsenkirchener Bergwerkgesellschaft 6 pCt. gegen 5½ pCt., Harpener Verein 2½ pCt. gegen 0 pCt., Hibernia 7½ pCt. gegen 4½ pCt., Pluto 2 pCt. gegen 0 pCt., Borussia 1 pCt. gegen 0 pCt., Aplerbecker Bergwerke 3½ pCt. gegen 3½ pCt., Dortmunder Bergbau ½ pCt. gegen 0 pCt., Luise Tiefbau 3½ pCt. gegen 3½ pCt., Bochumer Bergwerke 0 pCt., Essener Bergwerksverein 0 pCt.

Im letzten Jahrzehnt erzielten von den 16 rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergwerks-Aktiengesellschaften, die an der Berliner Börse gehandelt werden,

4 Gesellschaften	5¼ bis	7	pCt.	Durchschnittsdividende,
5 „	1¾ „	3½	„	„
4 „	¼ „	1	„	„
3 „	überhaupt gar keine Erträgnisse.			

Das sind doch in der That Betriebsergebnisse, die geradezu als klägliche bezeichnet werden müssen, und mit denselben vergleiche man nun den Lärm, mit welchem die kolossalen Überschüsse der Steinkohlenbergwerke ausposaunt worden sind!

Der englische Konsul T. R. Mulvany in Düsseldorf über den jüngsten Bergarbeiterausstand.

Die Londoner „Iron and Coal Trades Review" hatte unter dem 24. Mai einen Artikel über den Arbeiterausstand im Ruhrrevier gebracht, welcher so viel Übertreibungen und Irrtümer enthielt, daß sich der englische Konsul in Düsseldorf, Herr T. R. Mulvany, veranlaßt gesehen hat, am 30. Mai dem genannten Blatt eine Berichtigung zu senden. In welch einseitiger Weise das letztere den Gegenstand behandelt hatte, davon mag die nachfolgende Stelle eine Andeutung geben: „Die Frage ist deshalb: Werden die Bergleute in Westfalen, welche eine zahlreiche und vermutlich auch intelligente Klasse bilden, sich noch länger den entwürdigenden Vorschriften unterwerfen, welche fast jede ihrer Handlungen regeln (!!) und aus ihnen nur Sklaven des großen preußischen Staatsfamiliensystems (gemeint ist der Staatssozialismus. Anm. d. Ref.) zu machen?"

Demgegenüber nennt Herr Mulvany mit Recht den Verfasser solcher Darstellungen schlecht unterrichtet und schreibt u. a.:

„Die preußischen Gesetze haben durchaus keine Ähnlichkeit mit denen der alten Meder und Perser, d. h. mit Gesetzen von unveränderlichem Charakter. Man denke nur an die gesetzgeberischen Reformen, welche in den letzten Jahren hier in einem größeren Umfange als in irgend einem anderen Lande Europas stattgefunden haben. Über die erzielten Resultate giebt die große Entwickelung der industriellen Hülfsquellen des Landes Aufschluß. In den letzten 35 Jahren existierte in Preußen kein Gesetz, welches die Besitzer der Kohlengruben in irgend einer Weise verpflichtet hätte, Wohnungen, Schulen, Kirchen und Hospitäler zu errichten; denn um die Herstellung solcher Gebäude hat sich die betr. Gemeinde zu kümmern; ebensowenig übt die Regierung irgend eine Kontrolle über die Produktion und über die Löhne aus, welche sich lediglich nach Angebot und Nachfrage regeln. Indem der Staat dies alles dem Ermessen der Kohlengrubenbesitzer überläßt, beschränkt sich beim Bergbau seine Oberaufsicht auf den Schutz von Leben und Eigentum durch den Erlaß von Polizeibestimmungen, welche große Ähnlichkeit mit den betr. englischen Gesetzen haben, aber noch etwas einschneidender sind als diese. Mit dem Schulunterricht, welcher obligatorisch ist, sowie mit den religiösen Anschauungen der Bergleute und ihrer Familien haben die Grubenbesitzer gar nichts zu thun. Während der langen Dauer niedriger Kohlenpreise innerhalb 11 oder 12 aufeinander folgender Jahre mußten selbstverständlich die Löhne angesichts der Thatsache, daß eine beträchtliche Anzahl Zechen Schulden in bedeutender Höhe hatte machen müssen, um den Betrieb aufrecht halten zu können, gekürzt werden. Viele Zechen arbeiteten ganz ohne Gewinn, nur wenige erzielten einen bescheidenen Nutzen. Die gezahlten Löhne gewährten aber den Arbeitern mehr als sie nötig hatten, um sich gegen Mangel zu schützen, wie dies aus den Einnahmen der Sparkassen hervorgeht."

Nachdem Herr Mulvany sodann noch des näheren dargelegt, daß die Bergleute freie Arbeiter, keine Sklaven sind, geht er auf den Ausstand selbst näher ein, der den besten Beweis dafür liefere, daß sich die deutschen Arbeiter in einer unabhängigen Lage befinden. „Obwohl sie kontraktbrüchig waren, haben sie doch keinen weiteren Nachteil gehabt, als den, daß ihnen für die Zeit des Ausstandes der Lohn entgangen ist. Von den Zechenverwaltungen wurde ihnen gestattet, zu Bedingungen, welche gegenseitig vereinbart waren, die Arbeit wieder aufzunehmen. Obwohl eine feste Lohnskala nicht besteht, so ist doch bisher fast in derselben Weise wie in England der Lohn je nach dem Kohlenpreise gestiegen oder gefallen, und zwar ohne daß ein Streik von Bedeutung stattgefunden, wenn man von dem jetzigen absieht." Über die Löhne bemerkt Herr Mulvany, daß dieselben während der letzten 30 Jahre niemals niedrig gewesen sind, aber innerhalb der letzten $1^1/_2$ Jahre eine bedeutende Erhöhung erfahren haben; in mancher Beziehung seien die deutschen Bergleute besser daran als die englischen, obwohl während einer Reihe von Jahren der Kohlenbergbau den Besitzern nur Verluste gebracht habe. Die Ursache des Ausstandes sei nicht, wie die Iron and Coal Trades Review annehme, in dem Mißverhältnis zwischen dem Gewinn der Grubenbesitzer und den niedrigen Löhnen der Arbeiter zu suchen, sondern in den Aufhetzungen der Bergleute durch gewisse Parteien.

Die Iron and Coal Trades Review druckt das Mulvanysche Schreiben vollständig ab, kann aber nicht umhin, u. a. die Bemerkung hinzuzufügen, England habe allen Grund, sich darüber zu freuen, daß die deutschen Bergleute ihren Zweck, höhere Löhne zu erlangen, erreicht hätten, weil damit in erster Linie dem englischen Wettbewerb gedient sei. Eine solche Äußerung sollte unseren deutschen Arbeitern zu denken geben.

C.B. Der Seeschiffkanal von Birkenhead nach Manchester.

Die königliche Kommission zum Bau des Dortmund-Ems-Kanals ist ernannt und beginnt am 1. Juli ihre Thätigkeit. Es ist bei dieser Gelegenheit ein Blick am Platze auf im Bau begriffene Anlagen in England, die nach ihrer Vollendung die Zahl der durch Maschinenkraft geschaffenen Weltwunder um eins vermehrt haben werden. — Es ist dies der Manchester Schiffkanal. — Derselbe hat hauptsächlich zum Zwecke, einen binnenlands gelegenen Platz in einen Hafen zu verwandeln, der für Seeschiffe zugänglich ist, mit der hauptsächlichen Absicht, der in Lancashire bestehenden großartigen Baumwollindustrie die Baumwollladungen direkt zuzuführen. Der Kanal ist nicht minder von außerordentlicher Bedeutung für die Rhederei, weil derselbe die Kosten der Verfrachtung zugunsten der Verbraucher vermindert, indem in Zukunft die meisten Ladungen direkt, ohne diesseits des Ozeans die Eisenbahn zu berühren, den Fabriken zugeführt werden, woraus eine größere Beschäftigung der Rhederei hervorgeht.

Wenn man bedenkt, daß dieser zum Brechen des maritimen Übergewichtes Liverpools bestimmte Kanal einen Distrikt durchschneidet, der bereits seit langer Zeit mit vielen ganz ausgezeichneten Wasserwegen versehen ist und die Überwindung der persönlichen und sachlichen, sowie die Besiegung der zahlreichen technischen Schwierigkeiten berücksichtigt, so verdient der Mut der die Sache anregenden und durchführenden Männer die Bewunderung aller, welch sich mit derartigen Dingen befassen.

Als vor Jahren die Idee auftauchte, wurde sie in Manchester mit belächelnder Ungläubigkeit aufgenommen; man war der Meinung, daß die Entfernung bis zur See zu groß, die Wasserzufuhr zu gering, der voraussichtliche Verkehr zu zweifelhaft und die Kosten der Erbauung geradezu ruinierend seien. — Aber die Männer von Cottonopolis (wie man sie in England nennt) verloren den Mut nicht und verwendeten ungezählte Tausende, um schließlich die Genehmigung des Parlamentes zu erringen. Zuerst traten sie 1825 mit ihrer Agitation für eine Seeverbindung hervor, ohne zum Resultate zu kommen. Man erneuerte die Anstrengungen im Jahre 1877 und 1882 mit nicht besserem Erfolge und schließlich wurde derselbe errungen auf grund von Änderungen der Vorschläge, die aber genügend Großartiges für alle praktischen Zwecke übrig ließen.

Die Genehmigung des Parlamentes bezieht sich auf einen Kanal von Manchester bis zur Mersey-Mündung auf eine Länge von 35 Meilen, eine garantierte Minimaltiefe von 26 Fuß, sowie auf eine Sohlenbreite von wenigstens 120 Fuß, ungerechnet der Ausweitungen für Docks, Hellings und Stellen zum Wenden der größten Schiffe.

Nach beendeter Ausbaggerung, wobei nicht weniger als 50 000 000 Kubikyards Boden zu bewältigen sind, wird dieser neue Wasserweg mit seiner Weite, einundeinhalbmal so breit als der Suezkanal, mit einer Wassermenge, die diesem fast gleichkommt, mit seinen 7 Meilen langen Quaimauern, auch für englische Verhältnisse ein großartiger sein.

Obgleich der erste Spatenstich erst im November 1887 geschah, so muß der Kanal vor Ende 1891 dem Verkehr übergeben werden können und wird bis dahin eine Summe von

5 750 000 Pfund erfordert haben. Eine derartige Leistung ist nur möglich unter Anwendung der besten englischen, deutschen und französischen maschinellen Einrichtungen, worunter sich solche befinden, welche nicht weniger als 2500 Kubikyards per Tag Boden bewältigen. Für den Transport des letzteren sind beständig 150 Lokomotiven in Thätigkeit und die Geleiselänge von der Sohle des Kanals bis zum Rande der Überladevorrichtungen beträgt augenblicklich nicht weniger als 200 Meilen.

Manchester liegt 60 Fuß über dem Seepegel, es ist daher nötig, die Schiffe auf diese Höhe zu heben, welches durch fünf Schleusenkammern bewerkstelligt wird, deren größte 600 Fuß lang ist. Da eine solche Abmessung aber nur für die größten Liniendampfer nötig ist, so kommen für den gewöhnlichen Verkehr nur solche geringerer Abmessungen zur Anwendung. Die Wasserversorgung geschieht durch den Fluß Irwell, dessen Wassermenge hierdurch vollständig absorbiert wird, sowie durch Hebewerke aus dem Mersey und Bollin. Auf diese Weise hofft man den höchsten Pegelstand der obersten Haltung zu sichern, während den Rest der Arbeit die Flut von Latehford bis Eastham übernimmt. Außer der Wasserbeschaffung ist aber auch ein freier Durchgang bemasteter Schiffe herzustellen, was seine besonderen Schwierigkeiten hatte und der Technik eine der interessantesten Aufgaben stellte, als ungefähr drei Meilen von Manchester die Kanaltrace von einer gewaltigen Wasserleitung des Bridgewater Kanals gekreuzt wird, deren Wasserhöhe nur einige Fuß höher als die des neuen Kanals liegt. Dieser auf vielen Steinbogen ruhende Kanal wird nunmehr durch eine drehbare Eisenkonstruktion ersetzt. Auf diese Weise wird es ermöglicht, den Verkehr auf dem Bridgewater jeden Augenblick zu unterbrechen. Außerdem ist vorgeschlagen, hydraulische Hebezeuge anzulegen, um schwimmende Barken aus dem tiefer gelegenen Kanal in den höher gelegenen und umgekehrt zu heben resp. zu senken. Indessen ist dies Durchschneiden des Bridgewater Kanals nicht die einzige Schwierigkeit, es sind vielmehr viele Brücken für den Landverkehr zu berücksichtigen, und was am meisten Umstände erfordert, fünf der bedeutendsten Eisenbahnlinien höher zu legen. Zur Zeit liegen diese Schienen nur einige Fuß über dem Kanal und würde es geringe Mühe kosten, diese vermittelst Drehbrücken zu passieren; die Behörde indessen sieht in dieser Art und Weise gegenüber der Frequenz und der Bedeutung der Bahnlinien eine zu große Gefahr und verlangt eine freie Höhe für die Schiffe von 75 Fuß vom Wasserspiegel bis zur Unterkante der Gitterträger. Mit dieser Arbeit hat man bereis begonnen. Da die Steigung der hierzu nötigen Dämme auf beiden Seiten des Kanals auf keiner Stelle mehr als 1 : 135 betragen darf, so kann man sich eine Vorstellung von den nötigen Erdwerken machen.

Der Haupteintritt in den Kanal findet sich bei Eastham und binnen kurzem werden dort lange Reihen großartiger Schleusen die Mündung des Mersey einfassen. Die Schleusenthore werden bei Hochflut immer geöffnet sein und die Schwellen derselben werden 11 Fuß tiefer liegen als irgend einer in Liverpool oder Birkenhead, so daß die Schiffe ohne alles Hindernis einlaufen können, um ihren Weg bis Manchester in 5—7 Stunden zurückzulegen.

Die kaufmännische Bedeutung des Kanals liegt in der Thatsache, daß Manchester nach Aussage der Sachverständigen die Hälfte des Exportwertes über Liverpool verfrachtet, welche Menge später dem Kanal zufallen wird. Es ist ein großes Werk, welches wir entstehen sehen, und daß es eine erfolgreiche Zukunft habe, muß der Wunsch aller sein, welchen kaufmännische und technische Entwickelung am Herzen liegt.

Kohlen-, Eisen- und Metallmarkt.

H.C. **London,** 19. Juni. London. Kupfer. Chili Bars, gute gewöhnliche Qualität *L.* 41. 10. 0. bis *L.* 41. 17. 6. per ton bei sofortiger, *L.* 41. 0. 0. bis *L.* 41. 7. 6. bei Lieferung und Zahlung in drei Monaten. Engl. zähes *L.* 45. 10. 0. bis *L.* 46. 10. 0. per ton. Zinn. Straits *L.* 89. 15. 0. bis *L.* 90. 5. 0., australisches *L.* 89. 17. 6. bis *L.* 90. 7. 6. per ton bei sofortiger, Straits *L.* 90. 5. 0. bis *L.* 90. 15. 0. per ton bei Lieferung und Zahlung in drei Monaten. Englische Ingots *L.* 94. 0. 0. per ton. Zink. Gewöhnliche Marken *L.* 17. 17. 6. bis *L* 18. 0. 0., spezielle *L.* 18. 0. 0. bis *L.* 18. 2. 6. per ton. Blei. Weiches spanisches *L.* 12. 10. 0., weiches englisches *L* 12. 15. 0. per ton.

Cleveland. Der Roheisenmarkt ist immer noch flau; die Ausfuhr in diesem Monate ist bis jetzt bedeutend geringer als im vorigen, doch wird Juni als ein schlechter Exportmonat betrachtet. Nr. 3 Gießerei-Roheisen wird von den meisten Hochofenbesitzern zu 39 *s.* bis 40 *s.* offeriert, doch begnügen sich einzelne mit 38 *s.* 6 *d.* per ton. Zwischenhändler 37 *s.* 10½ *d.* bis 38 *s.*, Warrants 37 *s.* 10 *d.* per ton. Walzeisen findet geringere Nachfrage, Preise bleiben aber fest, da die Fabrikanten Aufträge genug haben, um mehrere Monate arbeiten zu können. Stahl ist still. Obwohl der Kohlenmarkt ziemlich lebhaft ist, ist er nicht so animiert wie in den vorigen Wochen. Namentlich hat die Nachfrage nach Dampfkohlen nachgelassen, und Preise sind niedriger. Beste Dampfkohlen 9 *s.* 6 *d.*, 2. Sorte 9 *s.*, kleine 4 *s.* per ton. Gaskohlen fangen an mehr gesucht zu werden; einige Posten sind zu 7 *s.* 6 *d.*, meist ist der Preis 8 *s.* per ton. Hauskohlen still, Koks sind sehr fest, und die Hochofenbesitzer, die jetzt ihre jährlichen Lieferungskontrakte plazieren wollen, müssen 16 *s.* per ton bezahlen, gegen 11 *s.* 1 *d.* bis 12 *s.* im Dezember.

Staffordshire. Alle Eisensorten finden guten Absatz, die Preise sind fest. Der Export ist minder gut. Bestes Stabeisen *L.* 7. 10. 0., mittlere Sorte *L.* 6. 10. 0., geringe *L.* 6. 0. 0. Schwarzblech Grundpreis *L.* 7. 5. 0. per ton. — Kohlen für Eisenwerke und zu Kesseln finden regelmäßigen gesicherten Absatz zu guten Preisen. Koks teurer.

Schottland. Am 13. Juni waren 82 Hochöfen im Betriebe gegen 87 im vorigen Jahre, davon 28 auf Hämatit-, 7 auf basisches, 47 auf gewöhnliches Roheisen. In der Woche vom 1.—8. Juni wurden verschifft nach dem Auslande 3317, küstenweise 2920 t gegen 5932 und 4806 t im vorigen Jahre. Die Vorräte in den Warrantstores betrugen am 7. Juni 1 028 233, am 15 1 027 251 t gegen 991 174 und 993 744 t im vorigen Jahre. Glasgow Warrants 42 *s.* 7 *d* per ton. — Der Kohlenmarkt wird durch den Streik der Matrosen und Arbeiter im Hafen sehr gestört; wenn der Streik länger anhält, muß der Betrieb von mehreren Gruben eingestellt werden.

Wales. Die Festtage haben eine mehr oder weniger größere Stille in den Kohlen- und Eisenmarkt gebracht, die Börse war schwach besucht. Preise sind überall fest geblieben, beste Dampfkohle 13 *s.* 6 *d.* bis 14 *s.* 6 *d.* per ton. Hausbrandkohlen sind sonderbarerweise ebenfalls sehr fest im Preise, trotzdem die Nachfrage naturgemäß eine sehr schwache ist.

Korrespondenzen.

? **Korrektion der Waal.** Aus Holland kommt die angenehme Kunde, daß die dortige Staatsregierung bei den Generalstaaten einen Antrag eingebracht hat, wonach sie zur kräftigen Fortsetzung der Waal-Korrektion den Betrag von 2½ Millionen Gulden, als erste Rate 455 000 Gulden, fordert,

um vorläufig eine durchgehende Fahrtiefe von 2,70 m und später eine solche von 3 m bei 1,50 m am Kölner Pegel zu schaffen. Hoffentlich erheben die Handelsplätze Amsterdam und Rotterdam nicht wieder einen solchen Widerspruch gegen die Vorlage, daß sie schließlich doch von der Volksvertretung verworfen wird.

Börse zu Düsseldorf. Amtlicher Kursbericht vom 21. Juni 1889. A. Kohlen und Koks. I. Gas- und Flammkohlen: a. Gaskohle 0,00—0,00 ℳ, b. Flammförderkohle 0,00 bis 0,00 ℳ., c. Stückkohle 0,00—0,00 ℳ, d. Nußkohle 0,00—0,00 ℳ, e. Gewaschene Nußkohle 45—80 mm 0,00—0,00 ℳ., dto. 25 bis 45 mm 0,00—0,00 ℳ, dto. 8—25 mm 0,00—0,00 ℳ., f. Nußgruskohle 0,00—0,00 ℳ., g. Gruskohle 0,00—0,00 ℳ. II. Fettkohlen: a. Förderkohle 0,00—0,00 ℳ, b. Stückkohle 0,00—0,00 ℳ, c. Gewaschene Nußkohle 45—80 mm 0,00—0,00 ℳ., dto. 25 bis 45 mm 0,00—0,00 ℳ, dto. 8—25 mm 0,00—0,00 ℳ., d. Kokskohle, gewaschen, 0,00—0,00 ℳ III. Magere Kohlen: a. Förderkohle 0,00—0,00 ℳ., b. Stückkohle 00,00—00,00 ℳ., c. Nußkohle 40—80 mm 00,00—00,00 ℳ, dto. 20—40 mm 00,00—00,00 ℳ., d. Gruskohle unter 20 mm 0,00—0,00 ℳ IV. Koks: a. Gießereikoks 00,00—00,00 ℳ, b. Hochofenkoks 00,00—00,00 ℳ., c. Nußkoks, gebrochen, 00,00—00,00 ℳ. B. Erze: 1. Rohspat 10,20 bis 10,50 ℳ. 2. Gerösteter Spateisenstein 13,20—14,00 ℳ. 3. Somorrostro f.o.b. Rotterdam — ℳ. 4. Nassauischer Roteisenstein mit ca. 50 pCt. Eisen 10,50 ℳ. 5. Rasenerze franko — ℳ. C. Roheisen, 1. Spiegeleisen I. 10—12 pCt. Mangan 66,00 ℳ. 2. Weißstrahliges Eisen: Rheinisch-Westfälische Marken I. 61—62 ℳ., dto. Thomaseisen 47—48 ℳ., Siegener Marken 59,00—60,00 ℳ, Nassauische Marken — ℳ. 3. Luxemburger Puddeleisen 41,50 ℳ. 4. dto. Gießereieisen Nr. III. 48—49 ℳ. 5. Deutsches Gießereieisen Nr. I. 66 ℳ. 6. dto. Nr. II. 63,00 ℳ. 7. dto. Nr. III. 59 ℳ. 8. dto. (Hämatit) Nr. I 66,00 ℳ. 9. Spanisches Gießereieisen, Marke Mudela, loko Ruhrort 72 ℳ. 10. Englisches Roheisen Nr. 3, loko Ruhrort 59 ℳ. 11. dto. Bessemereisen loko Verschiffungshafen — ℳ. 12. Spanisches Bessemereisen, Marke Mudela cif Rotterdam — ℳ. 13. Deutsches Bessemereisen 57—58 ℳ. D. Stabeisen (Grundpreis): Gewöhnliches Stabeisen, franko Rayon 140,00 ℳ. E. Bleche (Grundpreise): 1. Gewöhnliche Bleche 160,00 ℳ. 2. Kesselbleche 185,00 ℳ. 3. Feinbleche 175—180 ℳ. F. Draht. 1. Eisenwalzdraht 5,3 mm und dicker — ℳ. 2. Stahlwalzdraht 5 mm und dicker — ℳ. Berechnung in Mark pro 1000 kg und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. Die Lage des Kohlen- und Koksmarktes ist unverändert. Roheisen fest und steigend. Die Walzwerke sind vollauf beschäftigt; infolge des jüngsten Kohlenarbeiter-Ausstandes ist die prompte Ausführung der vorhandenen Aufträge immer noch sehr erschwert, neue Abschlüsse mit kurzen Lieferterminen können zur Zeit überhaupt nicht gethätigt werden. Nächste Börse 4. Juli 1889.

Saarbrücken, 8. Juni. Die Förderung der staatlichen Gruben bei Saarbrücken hat im Monat Mai nur 458 204 t erreicht, etwa 100 000 t weniger, als dieselbe noch in der Mitte des Monats veranschlagt werden durfte. Dieses Minderergebnis ist durch den Arbeiterausstand herbeigeführt, welcher am 23. d. M. auf mehreren Gruben des Bezirks begann. Wenn auch seit dem 3. des laufenden Monats die Belegschaft im allgemeinen wieder regelmäßig angefahren ist, so macht sich doch noch immer eine recht ungünstige Wirkung bezüglich der Höhe der Förderung bemerkbar. Unter solchen Umständen hatte selbstverständlich sowohl der Bahnverkehr als auch die Schiffsverladung zu leiden; letztere wurde insbesondere noch dadurch beeinträchtigt, daß viele Schiffer nicht wieder nach Saarbrücken zurückkehrten, sondern anderweit Beschäftigung aufsuchten, was hier ein starkes Steigen der Frachten zur Folge hatte.

△* **Altenwald** bei Saarbrücken, 15. Juni. Über Streckenzimmerung beim Strebbau, wie sie auf der staatlichen Steinkohlengrube Altenwald neuerdings üblich ist, macht das neueste Heft der „Zeitschr. für das Berg-, Hütten- u. Salinenwesen" interessante Mitteilungen. Darnach hat der durch Bruch der Streckenstempel herbeigeführte starke Holzverbrauch in den Strebstrecken dahin geführt, die Stempel am schwebenden Stoße, welche zur Stütze der Bergemauer dienen, nicht mehr fest unter das Hangende anzutreiben, sondern dieselben von vornherein um so viel kürzer zu nehmen, als das Hangende sich erfahrungsmäßig setzt. Die unteren Enden der Stempel werden in die Sohle eingebühnt, die oberen Enden aber im Bergeversatz verankert, indem alte Grubenschienen in $^2/_3$ der Stempelhöhe quer vorgelegt und an besonderen Stempeln im Bergeversatz mittelst Seillitzen befestigt werden. Diese Stempel zum Befestigen der Anker werden 1 bis 2 m weiter von den Streckenstempeln abgestellt, als die natürliche Böschungslinie der Bergemauer reicht. Sobald das Hangende sich auf die Streckenstempel aufgelegt hat, werden die Ankerseile durchgehauen und die Grubenschienen zur weiteren Benutzung wiedergewonnen

Neue Kohlenfelder in Oberschlesien. In der Nacht auf den 7. wurde im fiskalischen Bohrloche bei Deutsch-Zernitz in der Tiefe von 192 m Kohle erbohrt. Die Mächtigkeit des Flötzes wird erst bei der bevorstehenden bergamtlichen Fundesbesichtigung festgestellt werden. Der Fund ist von Interesse, da er nachweist, daß die bei Schönwald durch die dortigen beiden Bohrlöcher nachgewiesene große Auswaschung im Kohlengebirge (Minimalteuse bisher nachgewiesenermaßen 400 m) weiter westlich eine weit geringere Teuse hat. Von den fünf bisher in der Gegend südlich von Gleiwitz in Angriff genommenen fiskalischen Bohrlöchern sind also bisher fündig geworden das Gieraltowitzer und das Deutsch-Zernitzer Bohrloch. In Schönwald (jetzige Teuse ca 400 m), Nieborowitz (jetzige Teuse ca. 250 m) und Sczyglowitz (jetzige Teuse ca. 150 m) steht der Fund noch aus. Weitere Bohrthürme läßt die fiskalische Verwaltung gegenwärtig im Westen der bereits im Betrieb befindlichen Bohrlöcher aufstellen. Es liegt anscheinend die Absicht vor, das gesamte noch freie Kohlenfeld zwischen den Rybniker Grubenfeldern im Süden, den Graf G. Henckel'schen und den Fürst Hohenlohe'schen im Osten und den Suermondt'schen Grubenfeldern im Norden des vom Fiskus besetzten freien Feldes zu muten bis an die westliche Grenze des oberschlesischen Kohlenbeckens.

Vermischtes.

Raffinieren und Legieren von Kupfer. Nach einer Notiz der „Zeitsch. f. angew. Ch." (1888, 655) will F. J. Seymour Kupfer raffinieren durch Zusammenschmelzen mit einem Gemisch aus Flußspat und Phosphor, welches dadurch hergestellt wird, daß Phosphor in erweichtem Zustande mit Flußspat gemischt wird. Es kommen auf 30 Teile Flußspat 10 Teile Phosphor und genügt dieses Gemisch für 100 Teile Kupfer. Um 5proz. Aluminiumbronze herzustellen, soll obiges Flußspat-Phosphor-Gemisch mit 35 Teilen der gemischten Oxyde von Aluminium und Zink und 25 Teilen Kohle in 90 Teile geschmolzenes Kupfer eingetragen werden. Statt des Zinkoxyd-Thonerde-Gemisches können auch 15 bis 20 Teile Thonerde allein genommen werden.

Dividenden-Auszahlungen.

Bergbau Gesellschaft Holland, Wattenscheid. Dividende für 1888 5 pCt. für die Aktien Lit. B mit 15 ℳ und 3 pCt. für die Aktien Lit. A mit 9 ℳ gegen Einreichung des Coupons Nr. 6 vom 15. Juni cr. ab bei der Gesellschaftskasse, Essener Kreditanstalt u. a.

Wagengestellung der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn

in der Zeit vom 1.—15. Juni 1889.

	Verlangt. Ladungen à 10 t.	Abgefahren. Ladungen à 10 t.		Verlangt. Ladungen à 10 t.	Abgefahren Ladungen à 10 t.
1. Juni	107	107	9. Juni	—	—
2. „	—	—	10. „	—	—
3. „	135	135	11. „	169	169
4. „	187	187	12. „	202	202
5. „	191	191	13. „	197	197
6. „	204	204	14. „	216	216
7. „	192	192	15. „	219	219
8. „	216	216			
			in Summa	2235	2235
			Durchschnittlich	186	186

C.B. Westfälischer Kohlen-Ausfuhr-Verein.

Versand an Kohlen, Koks und Briquettes während des Monats Mai 1889 über die Gotthard-Bahn nach Italien:

Aus Rheinland-Westfalen

über Chiasso	1560 Tonnen	
über Pino	1100 „	
über Locarno	130 „	
		2 790 Tonnen

Aus dem Revier Saarbrücken

über Chiasso	3410 Tonnen	
über Pino	1830 „	
über Locarno	250 „	5 490 „
Zusammen aus Deutschland		8 280 Tonnen
gegen April 1889		12 180 „
weniger		3900 Tonnen.

Aus Westfalen weniger gegen April 1889 3460 Tonnen.

Generalversammlungen.

Central-Aktien-Gesellschaft für Tauerei und Schleppschiffahrt zu Ruhrort. Mittwoch, 26. Juni cr., nachm. 3 Uhr, im Lokale der Gesellschaft „Erholung" zu Ruhrort.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Lothringen", Bochum. Mittwoch, 26. Juni cr., nachm. 4 Uhr, im Hotel Neubauer zu Bochum.

Aktiengesellschaft Steinkohlenbergwerk „Nordstern", Essen. Donnerstag, 27. Juni cr., vorm. 11 Uhr, im Hotel Breidenbacher Hof zu Düsseldorf.

Aktiengesellschaft „Deutschland" zu Marten. Freitag, 28. Juni cr., nachm. 4 Uhr, im Gasthof Peter Voß zu Witten.

Zeche Carolus Magnus bei Borbeck. 28. Juni cr., nachmittags 4½ Uhr, im Lokale der Gesellschaft Kasino zu Mülheim a. d. Ruhr.

Aktiengesellschaft der Meiderichter Steinkohlenbergwerke, Meiderich. Montag, 8. Juli cr., 11 Uhr vorm, in dem Gasthause des Herrn Diedr. Stapelmann zu Meiderich.

Amtliches.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien zu erteilen, und zwar: des Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen: dem Bergrat und Hüttendirektor Braeuning zu Oker und dem Bergrat und Bergwerksdirektor des Rammelsberger Bergbaues, Wimmer zu Goslar.

Dem Regierungs- und Baurat Oppermann ist die Funktion des Vorsitzenden und technischen Mitgliedes, dem Regierungs-Assessor Consbruch diejenige des administrativen Mitgliedes der am 1. Juli d. J. in Thätigkeit tretenden Königl. Kanalkommission in Münster i. Westf. übertragen worden.

Patent-Anmeldungen. Für die angegebenen Gegenstände haben die Nachgenannten die Erteilung eines Patentes nachgesucht. Der Gegenstand der Anmeldung ist einstweilen gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Kl. 13. Sicherheitsvorrichtung mit schmelzbarem Pfropfen für Dampfkessel. Herrmann Grünwald in Charlottenburg, Berlinerstraße 75. - Neuerung an Dampfkesselfeuerungen, bei welchen ein Teil der Heizgase unter den Rost zurückgeführt wird. John William Oldroyd in Grünberg, Schlesien, Villa Weiß. — Kl. 14. Neuerung für Kraftmaschinen. Julius Frölich in Barmen, Oberdenkmalstraße 97 b. — Kl. 18. Neuerung an Winderhitzern. Martin Böcker in Friedenshütte bei Morgenroth in Oberschlesien. — Kl. 36. Reguliervorrichtung an Dampföfen, Heizplattten, Heizschlangen und dergl.; Zusatz zum Patente Nr. 40 433. W. Schweer in Berlin, Friedrichsbergerstr. 10. — Kl. 46. Regulierung von Gasmaschinen. Dürr u. Krumpelt in München. - Regulierung für Gasmaschinen. Georg Max Krause in Leipzig, Hospitalstr. 28 I. — Kl. 78. Verfahren zur Darstellung eines Sprengstoffes. Eduard Liebert in Berlin SW., Friedrichstr. 43.

Patent-Erteilungen. Auf die hierunter angegebenen Gegenstände ist den Nachgenannten ein Patent von dem angegebenen Tage ab erteilt. Die Eintragung in die Patentrolle ist unter der angegebenen Nummer erfolgt.

Kl. 46. Nr. 48 162. Einrichtung an Gasmotoren zu selbstthätigen Kühlung des Verbrennungsraumes; Zusatz zum Patente Nr. 46 714. E. Capitaine in Berlin, Friedrichstr. 125. Vom 14. November 1888 ab. — Kl. 47. Nr. 48 212. Mitnehmer-Kupplung zum Ein- und Ausrücken von Maschinen. L. Döhmer in Crefeld. Vom 22. Januar 1889 ab. - Nr. 48 225. Druckregelungsventil für Abdampf und frischen Kesseldampf. Firma Schäffer u. Budenberg in Magdeburg-Buckau. Vom 24. Febr. 1889 ab. — Kl. 65. Nr. 48 161. Kontrolapparat zur Beobachtung des Ganges von Dampfmaschinen, insbesondere von Schiffsdampfmaschinen. W. Lankenau in Bremen, Schmidtstr. 3. Vom 10. Nov. 1888 ab.

△* **Charlottenburg,** 15. Juni. Auf ein Verfahren zur Darstellung von Siliciumkupfer ist den Herren W. Feld und Dr. G. v. Knorre hierselbst ein Patent erteilt worden. Eine Mischung von Kupferchlorid oder Kochsalz mit Kieselerde, Kohle und Kupferoxyd wird so lange bis zur Rotglut erhitzt, als sich Chlordämpfe entwickeln. Man steigert dann die Temperatur auf Weißglut. Die Legierung soll härter, fester, widerstands- und gußfähiger sein als Kupfer und zur Desoxydation des Rohkupfers dienen können.

△* **Glasgow,** 15. Juni. Die Gewinnung von Gold und Silber ist der Cassel Gold Extracting Comp. Lim. hierselbst vom Deutschen Reiche patentiert worden. Man behandelt das gepulverte Erz mit einer Lösung von Cyansalz, wobei sich Gold oder Silbercyanid bildet. Aus letzterem wird das Metall durch Zink oder dergl. gefällt.

Berggewerkschaftl. Laboratorium.

Der in neuer Auflage (Bochum, Januar 1886) erschienene

Honorar-Tarif

enthält ausser den Tarifsätzen auch Bestimmungen über:

Entnahme, Sendung und Aufbewahrung von Proben.

Dampfpumpen

100, 130 und 150 mm Plungerdurchmesser

stets vorräthig.

Heintzmann & Dreyer

Bochumer Eisenhütte. Bochum.

Im Verlag von **G. D. Baedeker** in **Essen** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Bergwerks- und Hütten-Karte

des

Westfälischen Ober-Bergamts-Bezirks.

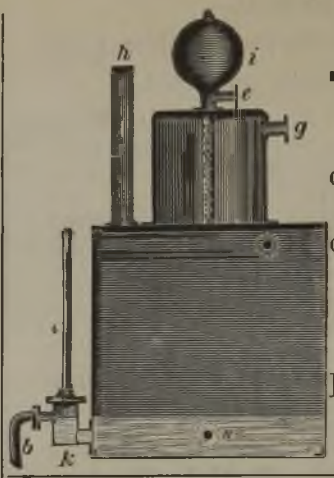
(Dortmund.)

Zwölfte, bereicherte und verbesserte Auflage mit 3 Nebenkarten, einem Seiger- und Querprofil.

Preis 3 ℳ 50 ₰.

Enthält die Steinkohlen- und Eisenstein-Gruben, Kokereien, Briquetts-Anlagen, Eisen- und Hütten-Werke, Eisenbahnen, Kohlenzweigbahnen, Flüsse, Chausseen, Städte, Dörfer etc. des Oberbergamts-Bezirks Dortmund.

Nebst einem alphabetischen Verzeichniss der Steinkohlen- und Eisenstein-Gruben, Briquetts-Anlagen sowie Cokereien mit Angabe der Bergreviere, Post- und Eisenbahnstationen, Kohlensorten, Aufbereitung, Förderschächte, Förderung und Production **im Jahre 1888.**



Wichtige Erfindung.

Vorwärmer.

Deutsches Reichs-Patent.

Garantie für siedendes Speisewasser.

Bedeutende Kohlenersparniss.

Grössere Verdampfungskraft des Kessels.

Illustrirte Prospecte werden zugesandt.

Wiederverkäufer gesucht.

Petry & Hecking,

Maschinenfabrik,

Dortmund.

Vorräthig bei

G. D. Baedeker in Essen.

Achepohl's Führer

durch das

Rheinisch-Westfälische Bergwerks-Industrie-Gebiet.

1888. 15 Mk.

Zu sofortigem Eintritt suche ich für das **Steinkohlen-Bergwerk Schlägel und Eisen** bei **Recklinghausen** einen durchaus tüchtigen

Reviersteiger,

sowie einen zuverlässigen

Nachtsteiger.

Bewerber mit besten Zeugnissen wollen sich persönlich oder schriftlich direkt an mich wenden.

Bergassessor Nottmeyer.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen (auch zur Ansicht) zu beziehen:

Dr. Julius Post,

Prof. an der Techn. Hochschule in Hannover.

Musterstätten persönlic' er Fürsorge,

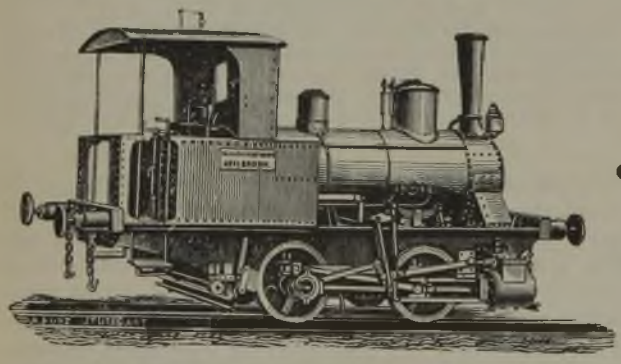
von Arbeitgebern für ihre Geschäftsangehörigen. Bd. I Die Kinder und jugendlichen Arbeiter gr 8°. XII u. 380 S., mit 44 Abb. geh M. 10,00, geb M 11,50.

Hiervon einzeln:

Patriarchalische Beziehungen

in der Grossindustrie. Fünf Briefe an einen Arbeitgeber. gr 8°. IV u. 86 S geh M 1,50.

Verlag von **Robert Oppenheim** in **Berlin.**



Tender-Lokomotiven,

normal- und schmalspurig

für

Gruben und Hütten

liefert als Specialität

die

Maschinenbau-Gesellschaft HEILBRONN

zu

Heilbronn.

Für mein Blechwalzwerk suche ich einen

Obermeister

und einen

jüngeren, gebildeten

Walzwerks-Techniker.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Gussstahlfabrik, Essen,

Fried. Krupp.

Gewerkschaft Schalker Eisenhütte, Schalke (Westfalen),

liefert als Specialitäten:

Maschinen für Bergbau und Hüttenbetrieb

als

Drucksätze, Saug- und Hebepumpen,
Dampfaufzüge, einfache und Zwillings-,
Schachtgestänge, Förderwagen,
Dammthuren bis zu 50 Atm. Druck,
Ziegelei-Anlagen für Trockenpressung,
Steinfabriken für granulirte Hohofenschlacke,
Dampfmaschinen mit u. ohne Präcisionssteuerung,
Dampfpumpen,
Flanschenrohre und Steigerohre,

Unterirdische Wasserhaltungen,
Complete Schmiede-Einrichtungen,
Cokeauspressmaschinen,
Armaturen für Cokeöfen und Dampfkessel,
Wasserstrahlapparate,
Walzenstrassen, Luppenbrecher, Scheeren,
Verzinkapparate,
Anlagen für Kettenförderung,
Gussstücke jeder Art u. Gewicht, roh u. bearbeitet.

Stahlfaçonguss in Temperstahl, als Grubenwagenräder, Rollen, Radsätze.

Referenzen über Ausführungen stehen zu Diensten.

Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft.

Die Stelle des **Berg-Inspectors** für die untern Mansfelder Reviere (Berg-Inspection III) ist zu besetzen. Minimal-Gehalt beträgt 6000 Mark pro Jahr excl. freier Wohnung oder Wohnungsgeld-Zuschusses, ausserdem Antheil an einer Tantième, welche bei günstigen Ertrags-Verhältnissen gewährt wird. Qualification wie für den Staatsdienst erforderlich.

Meldungen unter Beifügung der erforderlichen Atteste über bisherige Beschäftigung etc. sind an die Ober-Berg- u. Hütten-Direction hierselbst zu richten.

Eisleben, den 1. Juni 1889.

Die Ober-Berg- und Hütten-Direction.

Leuschner.

Druck von G. D. Baedeker in Essen.